

Schönburger Tageblatt

Erscheint wochentlich. Bezugspreis monatlich im voraus 150 R.-Pf. freibl., auschl. Erägerl. Einzelne Nr. 10 Reichspf., Sonntags-Nr. 30 R.-Pf. Anzeigenpreise: 6 gesp. Petitzeile 0,15 R.-Mart, v. außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-Mart, 3 gesp. Reklamezeile 0,45 R.-Mart, Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte 0,10 R.-Mart, Nachweise und Offertengebühr 0,20 R.-Mart, Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gründet 1878. Redaktions- u. Postfach Nr. 8. Postfach Nr. 10. Waldenburg. Bankkonto: Vereinsbank zu Goldsch. Filiale Waldenburg. Stadtsparkasse Waldenburg 90. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Eintreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß fällig.

Zugleich weit verbreitet in den Ortsgemeinden der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwis, Schwaben, Wolfenburg und Ziegelheim.

und Waldenburger Anzeiger

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichten zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.

Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins (E. V.) - Verlagssort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolfenburg bei Herrn Einar Friedemann; in Denig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Auslieferung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder unserer Verleger, hat der Besteller keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 204

Donnerstag, den 1. September 1927

50. Jahrgang.

3000 Drohbrieife im Weißen Hause in Washington.

Die deutschen Delegierten für die Völkervereinigung sind gestern Abend nach Genf abgereist.

Der deutsch-französische Handelsvertrag wurde vom handelspolitischen Ausschuss des Reichstags angenommen. Breslau nimmt eine Anleihe von 23 Millionen RM. an.

Die amerikanischen Weltflieger trafen gestern in Belgrad ein und haben heute früh ihren Flug nach Konstantinopel fortgesetzt.

Chamberlain trat auf der Durchreise nach Genf in Paris ein.

Briand wird wegen seines ungünstigen Gesundheitszustandes zunächst nicht nach Genf reisen.

Lord Cecil hat in einem Schreiben an Baldwin seinen Rücktritt begründet.

Lord Rothermere tritt in der „Daily Mail“ für eine Revision der tschechischen Grenze durch eine Volksabstimmung ein.

Der deutsche Forschungsreisende Wilhelm Filchner soll von tibetischen Lamas ermordet worden sein.

Waldenburg, 31. August 1927.

Die interparlamentarische Friedensunion beschäftigte sich am Montag in eingehender Debatte mit dem Abrüstungsproblem. Die Aussprache selbst wurde zu Ende geführt, doch wurde die Abstimmung über die von dem Sonderausschuss für Abrüstung vorgelegte Entschließung zurückgestellt, da noch einige redaktionelle Änderungen vorgenommen werden sollten. Die Franzosen erblickten nämlich in einigen Wendungen dieser Entschließung eine Kritik am Völkerverbund, und das darf natürlich nicht sein.

Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß bei der langen Auseinandersetzung nicht viel herausgekommen ist. Was bisher dem Völkerverbund und den verschiedenen Abrüstungskonferenzen nicht gelungen ist, das konnte natürlich auch eine Organisation nicht zustandebringen, deren Mitglieder keinerlei amtlichen Auftrag haben. Der Berichterstatter des Sonderausschusses, der frühere baltische Kriegsminister Dr. Münch, äußerte sich denn auch recht pessimistisch. Er mußte zugeben, daß die Bedingungen für die Durchführung der Abrüstung heute schwieriger seien als vor zwei Jahren.

Die Union sei der Ansicht — so führte Münch aus — daß man an die öffentliche Meinung appellieren müsse, um die Lösung zu beschleunigen. In Wirklichkeit bestimme die öffentliche Meinung über die Beschlüsse der Parlamente und die Handlungen der Staatsmänner. Wenn diese zögern, so geschähe dies deshalb, weil die öffentliche Meinung sich selbst zögernd verhalte. Wenn diese aber einen festen Willen bekunde, die Abrüstungen herabzusetzen, so werde die Abrüstung eine Realität werden. Die Ursache für dieses Zögern der öffentlichen Meinung sei in der Tatsache zu suchen, daß man nicht klar sehe, durch welches Mittel man zu einem Zustand gelangen könne oder auf welche Weise man es durchsetzen könne, daß die Herabsetzung der Abrüstungen allgemein erfolge. Der Sonderausschuss der Interparlamentarischen Friedensunion habe nunmehr einen technischen Plan ausgearbeitet, um zu beweisen, daß diese Herabsetzung möglich sei. Der Hauptgedanke dieses Planes sei, daß man durch ein allgemeines Abkommen die Vermehrung der gegenseitigen Abrüstungen untereinander und daß die Herabsetzung der Abrüstungen graduell erfolgen müsse, und zwar nur unter Berücksichtigung der besonderen Lage eines jeden Staates. In diesem Sinne sei die Resolution des Ausschusses gefaßt worden.

Die öffentliche Meinung soll also die Rettung bringen. Aber wenn wir uns die öffentliche Meinung in unseren Nachbarländern ansehen, in Frankreich, Belgien, Polen usw., so müssen die Hoffnungen, daß von der Seite Hilfe kommen kann, auf den Nullpunkt sinken. Die öffentliche Meinung Frankreichs wird heute von Poincaré bestimmt. Wie der aber über Abrüstung denkt, weiß man zur Genüge. Auf der bevorstehenden Völkervereinigung hätte Frankreich ja Gelegenheit, seine Abrüstungseigenheit zu zeigen. Man nimmt an, daß deutscherseits Dr. Stresemann, der am Dienstag Abend nach Genf abgereist ist, den

Standpunkt der deutschen Regierung zu den Abrüstungsfragen ausführlich darlegen wird. An Gelegenheit wird es also Briand nicht fehlen, auch seinerseits zu dem Abrüstungsproblem Stellung zu nehmen.

Deutscherseits griff in die Pariser Abrüstungsdebatte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sollmann ein, der in längerer Rede seinen persönlichen Standpunkt und den seines Freundes Löbe darlegte. Das gilt insbesondere von einer an die Adresse Belgiens gerichteten Erklärung, in der es heißt: „Ich habe volles Verständnis für die bitteren Gefühle, die noch im belgischen Volk leben, und ich danke den belgischen Vertretern aus ganzem Herzen, daß sie trotz dem ihren wertvollen Anteil an der Arbeit einer allgemeinen Entspannung und Annäherung zu leisten bereit sind. Das belgische Volk verdient besondere Rücksicht und hat den Anspruch auf besondere Schonung seiner verständlichen Empfindungen. Gerade in der Erinnerung an das, was das neutrale Belgien, das wider seinen Willen in den Weltkrieg gezwungen wurde, erlitten hat, gerade aus der Beurteilung dessen, was auch seine Zivilbevölkerung ertragen hat, fordere ich den besonderen Schutz der friedlichen Bevölkerung in künftigen Kriegen, wenn es unglücklicherweise nicht gelingen sollte, für immer den Frieden zu erhalten.“

Sollmann begrüßte ferner das angeforderte Verbot militärischer Verbände neben dem eigentlichen Heere und warf die Frage auf, ob nicht überhaupt der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht von allen zu verwerfen ist, die den militärischen Geist der Völker bekämpfen wollen.

Der deutsche Delegierte Bildemeister unternahm dann noch einen Vorstoß, der angesichts der bevorstehenden Genfer Tagung ein besonderes Interesse beansprucht. Er stellte nämlich die Frage der Rheinlandbesetzung auf, indem er eine Entschließung vorschlug, in der die Aufmerksamkeit auf zwei Punkte gerichtet wird, die eine Gefahr für den europäischen Frieden bedeuten: daß ein unerhörtes Mißverhältnis im Abrüstungszustand der europäischen Staaten bestesse, und daß Mitglieder des Völkerverbundes Truppen auf dem Boden Deutschlands unterhalten, das ebenfalls Mitglied des Völkerverbundes sei, und zwar in einem Gebiet, das auf Grund der Verträge als entmilitarisierte Zone gelte.

Deutscher Wiederaufbau in Ostasien.

Eine Kundgebung des Bundes der Auslandsdeutschen.

Die zur Europatagung in Leipzig versammelten deutschen Vereine und Verbände im europäischen Ausland veranstalteten am Montag nachmittags im Festsaal des Neuen Rathauses eine öffentliche Kundgebung. Der Vorsitzende, Gouverneur Dr. Schnee, verlas nach kurzen Begrüßungsworten unter lebhaftem Beifall der Versammlung folgendes Telegramm des Reichspräsidenten:

„Den zur Europatagung erschienenen Vertretern der deutschen Vereine und Verbände im Auslande danke ich für die Grüße, die ich herzlich erwidere. Daß die Zusammenkunft der Vertreter der Deutschen im Auslande unter Leitung des Bundes der Auslandsdeutschen das Band, das unsere Volksgenossen diesseits und jenseits der Grenzen vereint, stärken und festigen möge, ist mein herzlichster Wunsch.“
gez. Reichspräsident v. Hindenburg.

Nach einigen Gesangsvorträgen sprach als erster Redner Reichstagsabgeordneter Dr. Theodor Heuß über „Wiederaufbau und Bund der Auslandsdeutschen.“ Sodann erstattete Postrat a. D. Dr. Köpfer, Schriftführer der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, Bericht über die „Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz in Genf.“ Es folgte ein Vortrag des Regierungsrats Dr. Mohr über „Deutschlands Wiederaufbau im Fernen Osten.“ Der Redner schilderte die Arbeit zum Wiederaufbau des deutschen Handels in Asien. Ueberall, führte er aus, zeigen sich erfreuliche Anfänge, die aber nicht den übertriebenen Optimismus rechtfertigen, mit dem man in Deutschland, vor allem in deutschen Industriekreisen, nach Ost- und Südostasien blickt. Nur in zäher, sach- und landeskundiger Arbeit läßt sich bei der scharfen Konkurrenz und den nationalistischen Strömungen, die dort fast überall auch in der Wirtschaft zu Tage treten, der

deutsche Anteil an dem Handel dieser Länder ausdehnen, und auch nur dann, wenn alle in Betracht kommenden deutschen Wirtschaftskreise verständnisvoll zusammenarbeiten, um die gute deutsche Qualitätsware überall konkurrenzfähig zu machen und zu halten, und wenn dem deutschen Kaufmann durch eine großzügige, von großen wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten getragene Schutzentscheidung weitere Mittel zugeführt werden, die ihm den Wiederaufbau im Sinne der Vorkriegszeit gestatten.

Nach Gesangsvorträgen des Neuen Leipziger Männerchors fand die Tagung mit der Schlussansprache des Pfarrers Obrecht vom Deutschen Bund in Barcelona, die in das begeistert gesungene Deutschlandlied ausklang, ihren Abschluß.

„Europas Pulverfaß“.

Lord Rothermere für Revision des Trianon-Vertrages.

Daily Mail veröffentlicht einen weiteren Artikel ihres Besitzers Lord Rothermere für eine Revision der Grenzbestimmungen des Vertrages von Trianon zugunsten Ungarns. In dem „Europas Pulverfaß“ überschriebenen Artikel führt er u. a. aus: Im Friedensvertrag mit Deutschland ist der Grundsatz der Selbstbestimmung „grundsätzlich angewandt worden“. Die Schaffung der Tschechoslowakei dagegen war eine künstliche Operation, die nur in Vergewaltigung des Grundsatzes der Nationalitäten durchgeführt wurde.

Es hat niemals eine tschechische Nation gegeben. Nicht nur drei Millionen Deutsch-Oesterreicher sind der Tschechoslowakei einverleibt worden, sondern auch eine Million Ungarn. Rothermere spricht von der „Unterdrückung“ der ungarischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei und bemerkt, wenn nur die Hälfte der Berichte über die Landenteignungen wahr sei, so sei die tschechische Regierung verantwortlich für die Duldung einer der schlimmsten Betrügereien, die je im öffentlichen Leben Europas stattgefunden haben.

Er wirft der Tschechoslowakei und Rumänien vor, daß sie den Vertrag von Trianon „umgebogen und verrentet“ und durch ihre Gier und ihre Unterdrückung zwei neue Elfsaß-Lothringen geschaffen haben, die nichts anderes sind als eiternde Wunden im Herzen Europas.

Abgesehen von einer Handvoll tschechischer Legionäre haben, so heißt es weiter, die Tschechen an der Seite Oesterreichs bis zuletzt gekämpft. Die Lage in der Tschechoslowakei ist keineswegs sicher. Das Verschwinden dieses Staates durch plötzliche Auflösung von innen ist stets möglich. Eine über Nacht ausbrechende Revolution kann die Tschechoslowakei als unabhängigen Staat von der Karte Europas beseitigen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Tirard bei Feld. Der französische Delegierte bei der Rheinlandkommission, Tirard, stattete dieser Tage dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held einen Besuch ab. Nach einer Habas-Darstellung hat er bei dieser Gelegenheit besonders die Frage angeschnitten, mit welchen Mitteln man die Beziehungen zwischen den französischen Behörden und den Benutzern der Pfalz, die, da sie in der dritten Besatzungszone liege, bis zum letzten Augenblick besetzt bleibe, erleichtern könnte. Er habe erklärt, daß es nach seiner Ansicht im Interesse aller Beteiligten liege, eine ständige Verbindung zwischen den beiden Parteien herzustellen, um örtliche Konflikte und besonders auch die Schwierigkeiten, die sich durch Presseerörterungen ergäben, leichter beheben zu können.

Abbau der Notstandsarbeiten. Mit Rücksicht auf die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes erucht der Minister für Volkswohlfahrt in Uebereinstimmung mit dem Reichsarbeitsminister in einem Rundschreiben die nachgeordneten Behörden, dafür Sorge zu tragen, daß neue Notstandsarbeiten einmweilen nicht in Angriff genommen werden und die im Gang befindlichen Notstandsarbeiten nach Möglichkeit eingeschränkt bzw. vollständig unterbrochen werden. Solche Notstandsarbeiten, bei denen in der Hauptsache Krisenunterstützte beschäftigt werden, sind von dieser Regelung auszunehmen.

Abreise nach Genf. Dr. Stresemann ist am Dienstagabend mit seiner Begleitung nach Genf abgereist. Vorher hatte noch eine Kabinettsitzung stattgefunden, an der die zur Zeit in Berlin anwesenden Minister teilnahmen. Die Tatsache, daß der Reichszentralrat wegen dieser Sitzung seinen Urlaub nicht unterbrochen hat, läßt darauf schließen, daß Fragen von grundsätzlicher Bedeutung nicht zur Beratung standen. Insbesondere waren die mit Genf zusammenhängenden Fragen schon früher besprochen worden. Wie aus Genf berichtet wird, ist beim Generalsekretariat des Völkerbundes ein Schreiben der Reichsregierung mit verschiedenen Anträgen eingelaufen, die sich auf die Regelung der internationalen Handelschiedsgerichtsbarkeit beziehen. Die Reichsregierung bittet, daß ihre verschiedenen Abänderungsanträge bei der Beratung dieser Frage in der bevorstehenden Völkerbundsversammlung mit zur Beratung gestellt werden.

Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, hat auf der Durchreise durch Berlin am 29. August im Reichsarbeitsministerium vorgesprochen, wo er mit Ministerialdirektor Dr. Ritter eine Besprechung über die Oktobertagung des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes hatte.

Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages gab gestern zunächst eine Verordnung der Reichsregierung über die vorläufige Anwendung der Vereinbarung mit Norwegen über die Einführung des Vertragszollsahe für gewisse norwegische Fischkonserven in Tomaten seine Zustimmung und nahm dann den deutsch-französischen Handelsvertrag in Beratung. Der Vertrag wurde mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten angenommen.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held wird sich morgen Donnerstag von Speyer in der Pfalz, wo er zum 100jährigen Jubiläum des Historischen Vereins der Pfalz weilt, nach Frankfurt a. M. begeben, um dort an der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie teilzunehmen.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat das im Jahre 1923 ausgesprochene Dauerverbot der in Berlin erlassenen „Deutschen Zeitung“ wieder aufgehoben.

Wie aus wirtschaftlichen Kreisen in Kattowitz verlautet, haben im Laufe des Monats August annähernd 1000 Bergarbeiter in Ostoberschlesien freiwillig ihre Arbeitsstellen aufgegeben. In der Mehrzahl handelt es sich um unverheiratete jüngere Personen, die nach Deutschland und Holland abgewandert sind.

Die Stadtverordneten in Breslau beschloßen die Begebung einer Anleihe von 23 Millionen Mark zur Erweiterung und Verbesserung der städtischen Betriebswerke und sonstiger größerer Bauten der Stadt.

Spanien.

Der spanische Ministerpräsident Primo de Rivera hat sich nach San Sebastian begeben, wo am 6. September unter dem Vorsitz des Königs der Ministerrat zusammentreten wird, um insbesondere die Frage der Nationalversammlung zu prüfen. Primo de Rivera erklärte, daß er dem König sofort nach dessen Ankunft in San Sebastian das Dekret über die Einberufung der Nationalversammlung unterbreiten werde, damit seine Unterzeichnung am 13. September, dem Jahrestage des Regierungsantritts des Direktoriums, erfolgen könne.

Asien.

Aus Tokio wird gemeldet, daß der Taifun von Osaka nach Nordchina übergriffen hat. Auch Sachalin ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Es sind über 500 Häuser zerstört worden. Über 200 Menschen sind umgekommen. Bei Sachalin sind 80 Schiffe untergegangen. Drei Walfischfänger werden vermißt.

Türkei.

Der nach dem Unabhängigkeitskrieg als Staatsfeind verbannte und nach Griechenland entflohenen Tcherkess Hadshi Sami, der mit zahlreichen Anhängern heimlich an der anatolischen Küste gelandet war, ist von der Gendarmerie gefangen genommen worden. Man fand bei ihm Dokumente, aus denen hervorgeht, daß Anschläge auf die Mitglieder der Regierung geplant waren. Die Presse vermutet, daß Hadshi Sami von auswärtigen Mächten unterstützt wurde.

Aus dem Ausland.

Waldenburg, 31. August 1927.

Der September ist der letzte Monat im Sommerquartal. Er steht mit seinen abnehmenden Tagen und den länger werdenden Abenden schon mehr unter dem Einfluß des Herbstes, als unter dem Regiment des Sommers. Die Zeit ist wieder da, wo die Lesefunden nun zu ihrem Recht kommen wollen und sollen, die dann den Abenden am Familientische einen eigenen Reiz geben. Es wird auch nicht nur die Zeitung gelesen, es wird auch über den Inhalt des Blattes von nah und fern gesprochen, und dieser Meinungsaustrausch ist von besonderem Interesse. Darum baldigt die Heimatszeitung wieder bestellen, wo es im Sommer an Muße zum Lesen mangelte.

Niederschläge. Die Niederschlagsmenge betrug im letzten Drittel des Monats August nach den auf hiesiger Wetterwarte vorgenommenen Messungen 30,6 mm, im ganzen Monat 94,8 mm gegen 80,7 mm im gleichen Monat des Vorjahres.

Börsenverkehr an den Sonnabenden von September ab. Der Berliner Börsenvorstand hat beschloßen, daß, wie seinerzeit vorgesehen war, vom 3. September ab der Börsenverkehr an Sonnabenden wieder in gewohnter Weise (Börsenzeit 11 bis 1 Uhr) stattfindet. Auch in Dresden, wie an den übrigen deutschen Börsen erreicht

die Einstellung des Sonnabendbörsenverkehrs am diesmaligen Wochenschluß ihr Ende.

Tagung. Der Gau Sachsen des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands tagt am 17. und 18. Sept. 1927 in Zittau. Die Delegierten werden sich besonders mit folgender Tagesordnung befassen: Arbeitsgerichte, Werbungskosten, die neue Vergleichsordnung, Generalversammlung 1928 in Dresden.

Außenseite der Brieffendungen. Die auf der Außenseite der Brieffendungen außer der eigentlichen Anschrift gestatteten Bemerkungen (Absenderbezeichnungen, Reklamen usw.) dürfen nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge, Streifbänder usw. angebracht werden. Die rechten zwei Drittel der Vorderseite sind für die Anschrift des Empfängers bestimmt und müssen daher frei bleiben von allen sich nicht auf die Postbeförderung beziehenden Angaben. Das Reichspostministerium hat die Frist für den Gebrauch von Briefumschlägen, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, bis zum 1. Oktober 1928 verlängert. Wir möchten dringend raten, bei der Herstellung neuer Umschläge die vorstehenden postalischen Bestimmungen genau zu beachten, da mit einer nochmaligen Verlängerung der Ablauffrist nicht zu rechnen ist.

Jagd und Fischerei im September. Rot- und Damwild stehen noch in der Feiheitszeit. In der zweiten Monatshälfte regt sich bei ersterem langsam der Brundrang, und man hört, im Flachland früher, im Bergrevier etwas später, in der letzten Monatsdekade bereits mehrfach das Röhren der Hirsche. Auch das Gams befindet sich noch in der Feiheitszeit und beginnt gleich den vorgenannten beiden Wildarten und den Rehen mit dem Verfärben. Der Rehbock leidet, wie „Der Deutsche Jäger“, München, mitteilt, an den Folgen der verfloßenen Brundt und sollte wenigstens in der ersten Hälfte des Monats geschont werden. Die Hasen sehen noch. Fast jegliches Flugwild ist frei, mit Ausnahme des Auerhahns, der in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Thüringen, wie auch der Birkhahn, der jedoch in Preußen und einigen der kleinen Staaten vom 16. ab oder je nach Bestimmung des Bezirksausschusses gleichzeitig mit Birk-, Hasel- und Fasanhennen Schutzzeit hat, nur in der Balzzeit erlegt werden darf. Die Schonzeit der Fasanen endet mit dem 15. d. M. Doch empfiehlt es sich, nur gutentwickelte junge Hähne abzuschließen, Hennen jedoch tunlichst zu schonen. Der Herbstzug der Wildenten beginnt. Die Erpel mausern zum Prachtleid. Auch Braugänse ziehen bereits. Wildtauben und Moosgeflügel sind am Ab- und Durchzug. Der der Waldschnepe setzt Ende des Monats ein. Das Haarraubwild tritt in die Härung. Der Zug der Raubvögel und Krähen gewinnt an Lebhaftigkeit. Die Futler- und Fangplätze sind vorzubereiten. Forelle und Bachsaibling laichen. Aesche, Regenbogenforelle, Hecht, Barsch, Barbe, Zander und Schied heißen gut, Seeforelle und Seesaibling können mit der Schleppangel gefangen werden. Krebse sind noch fangbar.

Langenchursdorf. Die Ernte in den hiesigen Fluren ist nun so weit zu Ende geführt, daß man das diesjährige Erntedankfest in der Langenchursdorfer Kirchfahrt am Sonntag, den 11. September feiern kann. Nach altem Brauch wird man die schönsten Erntegaben dem Herrn am Altar zum Opfer bringen und im Festgottesdienst, der nachmittags 2 Uhr stattfindet, Dank dafür zum Ausdruck bringen, daß das günstige Wetter ein trockenes Bergen des Erntegutes möglich machte. Vormittags 9 Uhr wird im Gotteshaus eine Erntedankgottesdienst abgehalten.

Glauchau. Das Fest der Goldenen Hochzeit kann morgen am 1. September das Ehepaar Ernst Schmalz und Frau Auguste geb. Grimm Gulenbergstraße 1, im Kreise der Kinder und Enkelkinder feiern.

Glauchau. Im Glauchauer Blumenschmuckwettbewerb des laufenden Jahres erfolgt jetzt die Bewertung. Zu diesem Zwecke besichtigte am gestrigen Dienstag nachmittag der Ausschuss zur Bewertung der schönsten Glauchauer Schaufenster der Häuser die gesamte Stadt einschließlich dem Stadteil Gesau. Der Gesamteindruck kann dahin zusammengefaßt werden, daß die Schmückung der Häuser mit Blumen und die geschmackvolle bauliche Ausgestaltung der Häuserfronten seit der letzten Prüfung und Bewertung im Jahre 1926 Fortschritte gemacht hat. Besonders augenfällig ist dabei, daß die im letzten Jahre prämierten in den letzten Monaten sich der Blumenpflege an den Häuserfronten ganz besonders angenommen haben. Bekanntlich handelt es sich dabei nicht nur um eine Bewegung, von eng begrenztem Rahmen, sondern die Schmückung der Häuser hat in den letzten Jahren im ganzen Reichsgebiet bedeutend an Umfang zugenommen. Wie man hört, bewirkt man auch in Meerane die Blumenschmückung der Häuser mit großer Energie. Die Stadt sowohl als auch die Industrie und der Verkehrsverein Meerane haben sich vereint, um gemeinsam durch Prämienverteilung für die schönsten Häuserfronten den Sinn zu wecken für Schönheit und Farbe in der Architektur und zu Neuem anzuspornen.

Penig. Das seit 22. August vermißte Schulmädchen Hildegard Mähler ist jetzt in Waldheim aufgegriffen worden. Das Kind hat sich zu Fuß dorthin begeben und bei Verwandten aufgehalten. Es wurde wieder nach Penig gebracht.

Aus dem Sachsenlande.

Ausruf zur Hindenburgspende!

Am 2. Oktober vollendet Reichspräsident v. Hindenburg das 80. Lebensjahr. An diesem Tage vereint sich das

deutsche Volk, um dem Heerführer in schwerster Zeit und dem erwählten Reichsoberhaupt für die von lauterer Vaterlandsiebe und größtem Pflichtgefühl getragene Uebernahme und Führung seines hohen Amtes Beweise dankbarer Verehrung zu geben. Entsprechend dem Ernste der Zeit und der Not unseres Volkes soll von kostspieligen und geräuschvollen Feiern abgesehen werden. Um der dem Reichspräsidenten zu erweisenden Ehrung eine Form zu geben, die seinem eigenen Wunsche entspricht und über den Tag hinaus fortwirkt, sind Reichsregierung und Länderregierungen übereingekommen, zu einer Sammlung „Hindenburgspende“ aufzurufen. Die Erträge dieser Sammlung sollen in erster Linie dem Personenkreise zukommen, der dem Reichspräsidenten besonders nahesteht und mit dem er sich durch die Kriegszeit eng verbunden fühlt, den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Jeder Deutsche betrachte es als seine Ehrenpflicht, zu diesem Hilfswerk nach seinen Kräften beizusteuern und damit nicht nur der Verehrung für die Person des Reichspräsidenten, sondern auch der Dankbarkeit für die Leistungen und Opfer derjenigen Ausdruck zu geben, die zur Verteidigung des Vaterlandes Gut und Blut hingegeben und dem Vaterlande getreu bis zum Tode gedient haben.

Darum helfe jeder mit, zu Ehren des allverehrten Reichspräsidenten ein Werk der Fürsorge und der Liebe zu schaffen.

Dresden, den 30. August 1927.

Die Sächsische Staatsregierung.

Das Gesamtministerium.

Gaben für die Hindenburgspende nimmt unsere Geschäftsstelle jederzeit entgegen und quittiert öffentlich darüber. (Postcheckkonto 4436)

Zusammentritt des Landtages. Am 27. September tritt der Landtag zu einer auf mehrere Tage berechneten Tagung zusammen, in der er Regierungsvorlagen über die Entschädigung der Hochwassergeschädigten im Müglitz- und Gottscheubatal und über die Errichtung neuer Talsperren beraten wird. Für den 26. September wird der Landtag voraussichtlich zu einem Vortrag mit Lichtbildern von Ministerialrat Sorger nach dem großen Sitzungssaal des Landtagsgebäudes eingeladen.

Dresden. Insgesamt 50 Personen, die in die bekannte Zigarettenbanderolen-Fälschung in Berlin, Hamburg und Dresden verwickelt sind, haben der in den letzten Wochen an sie gerichteten Vorladung zur Vernehmung nicht Folge geleistet. Wie die Ermittlungen des mit großem Stabe von Berlin nach Dresden entsandten Untersuchungsrichters ergaben, haben sich diese Personen sämtlich ihrer eventuellen Bestrafung durch die Flucht ins Ausland entzogen. Die Angelegenheit zieht immer weitere Kreise. In der letzten Zeit sind in Dresden verschiedene Personen festgenommen worden, darunter ein Buchdrucker, dem zur Last gelegt wird, sich an den Fälschungen beteiligt zu haben.

Leipzig. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Leipziger Hotelvereine und verwandter Betriebe, die sich mit dem Flaggenstreik der Berliner Hotelbetriebe beschäftigte, sah einstimmig folgenden Beschluß: Die Leipziger Hotelvereine und verwandte Betriebe sehen als rein wirtschaftliche Organisation von einer Stellungnahme zur Flaggenfrage ab. — Ein in einer Halleischen Verlagsbuchhandlung angestellter junger Mann hatte von dem Gelde für die Versicherungsmarken 1500 Mark unterschlagen und war, als die Kasse revidiert wurde, flüchtig geworden. Er konnte jetzt in Leipzig von der Kriminalpolizei festgenommen werden.

Leipzig. Der von der Magdeburger Kriminalpolizei gesuchte Arbeiter und Fahrradschlosser Paul Jucha, der neuerdings mit dem Morde an dem Kraftwagenführer Wittig aus Leipzig in Verbindung gebracht wird, hat nach Angaben der Magdeburger Kriminalpolizei Ausweispapiere auf den Namen Schloffer Kurt Timme, geboren am 20. September 1906 in Magdeburg bei sich. Wahrscheinlich reist er auf diesen Namen. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß Jucha unter der Lederjoppe einen grauen Anzug trägt.

Chemnitz. Am Montag vormittags 6 Uhr ereignete sich auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof bei der Stellerei 3 ein tödlicher Unglücksfall. Ein in Hilsersdorf wohnhafter Lokomotivführer wurde, als er einem ausfahrenden Zuge ausweichen wollte, von dem auf dem daneben liegenden Gleise einfahrenden Deberaner Zuge überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte, der kinderlos verheiratet ist, war völlig verstümmelt.

Chemnitz. Am Montag, früh 6 Uhr, wurde ein Bahnbeamter, der auf dem Wege zum Dienste auf dem Hauptbahnhof Chemnitz vom Zuge erfaßt und so zerstückelt, daß es bis jetzt nicht möglich war, seine Personalien festzustellen.

Chemnitz. Sechs Jungen im Alter von 12—14 Jahren haben an der Mariuskirche in Chemnitz 22 bunte Fenstercheiben von hohem Werte eingeschlagen. Die Jungen wurden polizeilich festgestellt.

Gersdorf. Gestern Dienstag früh wurde der seit einigen Tagen vermißte Gemeindevorstandsvorsteher Bahra am Hofgraben erschossen aufgefunden. Was den 35jährigen, der von Beruf Bergarbeiter war, in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt.

Delsnig i. B. Die auf die Weide getriebenen Kühe und Kälber des Rittergutes Raschau gerieten auf einen Kleacker und fraßen dort Grünfütter in größeren Mengen, sodaß bei den Tieren Blähungen eintraten, an denen zwei Kühe und drei Anzahälber verendeten.

— **Beyer.** Auf der nach Zwönitz führenden Straße in der Nähe des Waldhauses brannte ein Lastkraftwagen einer Schönfelder Firma durch Selbstentzündung vollständig aus.

— **Hartenstein.** Eine Einwohnerin hatte von einem Spaziergang Pilze mit nach Hause gebracht. Obwohl ihr die gesammelten Pilze auf Befragen von einem Manne als genießbar bezeichnet wurden, erwiefen sie sich doch als giftig, denn sie erkrankte nach dem Genuße heftig, und nur der Umstand, daß sie wiederholt erbrechen mußte, verminderte die Gefahr, in der sie geschwebt hatte.

— **Harttha.** Verschwunden ist unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden Möbelfabrikant R. Franke. Sein Weggang soll damit zusammenhängen, daß er seine Holzvorräte mehrmals verpfändete und anderweit verkaufte, ebenso Maschinen, Möbel und selbst Teile seiner Wirtschaft. Heute sieht die Sache so trostlos aus, daß ein Konkurs mangels Masse abgelehnt wird. Bedauerlicher Weise sollen auch noch Lohngelder rückständig sein; man spricht von 1500 RM. Die Ursache des katastrophalen Zusammenbruchs dürfte darin liegen, daß F. in der Inflationszeit in der Heinrich-Heine-Straße einen modernen Betrieb hingeseht und sich dabei anscheinend übernommen hat.

Aus den Nachbarstaaten.

— **Rußdorf.** Am Sonnabend und Sonntag wurde hier der 39. Abgeordnetentag des Kreisverbandes Altenburger Feuerwehren abgehalten, zu dem über 1000 Feuerwehrmänner mit vielen Musikkapellen eingetroffen waren. Von der Freiw. Feuerwehr Rußdorf sorgfältig vorbereitet, nahm diese Tagung mit ihren festlichen Veranstaltungen einen recht befriedigenden Verlauf für die fremden Gäste. Die Einwohnerschaft hatte viele Quartiere zur Verfügung gestellt, auch die Häuser und Straßen schön geschmückt. Der Begrüßungsabend am Sonnabend, der durch gefällige und turnerische Darbietungen des Turnvereins Rußdorf verschönt wurde, war gut besucht. Großes Interesse erweckten die Schulübungen der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr mit anschließender Angriffsbildung am Sonntag früh. Die Hauptversammlung der Abgeordneten fand vormittags 10 Uhr statt. An dem Festzug am Nachmittag beteiligten sich etwa 40 Wehren.

— **Zeitz.** Die 21jährige Tochter des hiesigen Messerschmiedemeisters König hatte auf einem Gaskocher Wasser zum Kochen aufgestellt. Infolge Müdigkeit legte sie sich nieder und schlief ein. Das inzwischen zum Sieden gekommene Wasser verlöschte die Flamme, sodaß das Gas ausströmte und den Tod des blühenden Menschenlebens herbeiführte. Wegen Abwesenheit der Eltern wurde das Unglück erst nach Stunden bemerkt.

— **Erfurt.** Beim Hantieren an einem Motorrad entstand in einem Grundstück am Fischerand ein Großfeuer, das die im Hause anwesenden Bewohner stark gefährdete. Sie mußten von der Feuerwehr durch die Fenster ins Freie gebracht werden. Die Wohnung, in der die Explosion entstand, ist vollständig ausgebrannt.

— **Scheuditz.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag geriet die große, bis unter das Dach gefüllte Scheune des Rittergutes Altscherbitz und ein daneben befindlicher Strohschuppen in Brand und brannte vollständig nieder. Die erschienenen Feuerwehren von Scheuditz und Umgegend waren machtlos gegen das Element und mußten sich mit der Überwachung der Brandstätte begnügen. Der Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus der Deutschen Turnerschaft

× **Waldspielplatz-Weihe des Mto. Altenburg.** Der Mto. Altenburg, der größte Reibebühnenverein Thüringens, weihte am 27. und 28. August in Verbindung mit der Weihe einer neuen Fahne und eines Ehrenmales seinen herrlich am Südrande des Stadtwaldes gelegenen 2500 qm großen Waldspielplatz. Die Ehrenmalesweihe am Festsonnabend gestaltete sich bei Fackelbelenzung zu einer erhebenden Feier, der anschließend in überfüllter Saale des Mto.-Hauses die Weihe der neuen von den Frauen und Ehrenmitgliedern gestifteten Fahne folgte. Am Festsonntag trat der Verein mit allen seinen Abteilungen durch ein großartigiges Schauturnen an die Öffentlichkeit. Der Vormittag gehörte den Spielern. Den Höhepunkt des Nachmittages bildeten der imposante Festzug, an dessen Spitze das bekannte Knabenmusikchor des Jv. 1844 Vornia marschierte, die allgemeinen, unvorhergesehenen Freiübungen, getunt von allen Vereinsangehörigen, und die Weihe des Platzes durch den Kreisvertreter des XIII. Turnkreises Henschel (Weimar). Bestes Wetter begünstigte die Durchführung des in allen seinen Teilen wohl gelungenen Festes.

Telegramme.

— **Berlin, 31. August.** Im handelspolitischen Ausschluß des Reichstages stand gestern der deutsch-französische Handelsvertrag zur Erörterung. Ministerialdirektor Dr. Ritter im Auswärtigen Amt gab eine umfassende Darstellung des Vertragswerkes. Daran schloß sich eine Aussprache.

— **Hamburg, 31. August.** Die Wettermeldungen lauten nicht ungünstig. Sie stellen ein Nachlassen der tagelangen Dzeanstürme in Aussicht. Demnach kann man sich auf den baldigen Start deutscher Flieger gefaßt machen.

— **Paris, 31. August.** Der französische Flieger Gallix hat am Montag seinen eigenen Höhenrekord von 12,442 Metern geschlagen, indem er eine Höhe von 13,000 Metern erreichte. Bei der Landung wurde das Flugzeug stark beschädigt.

— **Paris, 31. August.** Der englische Minister des Äußeren Chamberlain wurde gestern Nachmittag in Paris am Bahnhof von Briand persönlich empfangen, der ihn nach der englischen Botschaft begleitete, wo eine Be-

Der Streit um die Stromart im Waldenburger Versorgungsgebiet.

Das Stromversorgungsgebiet Waldenburg, das die Ortschaften Stadt Waldenburg, Gemeinden Altwaldenburg, Altstadt Waldenburg und Kersch umfaßt, ist an das Ueberlandwerk Glauchau angeschlossen und erhält von dort einen Wechselstrom, der im alten Elektrizitätswerk zu Waldenburg zu Gleichstrom umgeformt wird. Der steigende Stromverbrauch, der mit den Jahren eintrat, führte nun namentlich im Winterhalbjahr dazu, daß die Umformeranlage den Ansprüchen bei weitem nicht mehr genügte, daß öfter und öfter unliebsame Störungen eintraten, daß namentlich in den Ausläufern des Versorgungsgebietes die Stromlieferung sehr viel zu wünschen übrig ließ, sodaß an die Ueberlandwerk A. G. in Glauchau die Frage herantrat, die hiesige Umformeranlage zu verstärken, damit sie den Anforderungen genügt, oder was infolge Vermeidung von Spannungsverlusten wirtschaftlicher ist, eine andere Stromart einzuführen und damit das Leitungsnetz und die gesamten elektrischen Anlagen umzubauen. Das Ueberlandwerk Glauchau hatte nun schon vor 2 Jahren die Absicht, den 2-Phasen-Wechselstrom hier einzuführen, und war bereit, die Umänderung der Hausanlagen, Auswechslung der Motore usw. auf eigene Kosten auszuführen. Diese Stromart aber wurde als veraltet seiner Zeit in vielen Versammlungen und Sitzungen namentlich von den Kraftabnehmern abgelehnt und die Umgestaltung auf modernen 3-Phasen-Drehstrom gefordert. Dazu ist das Werk jetzt nach langjährigen Verhandlungen bereit, lehnt es aber ab, die Kosten, die es vorher bereit war zu tragen, zu übernehmen, da diese Umstellung einen Mehraufwand von 24,000 Mk. verursache. Diese 24,000 Mark würden demnach den Abnehmern bei der Zustimmung zum 2-Phasenstrom direkt zu Gute kommen.

Um nun diese Frage der Stromart zu entscheiden und damit die Uebelstände des vergangenen Winterhalbjahres zu vermeiden, hatte der Stadtrat zu Waldenburg als vertragschließende Partei die Stromabnehmer des ganzen Versorgungsgebietes für gestern Dienstag Abend zu einer Versammlung im „Goldenen Löwen“ eingeladen. Leider kam man nicht, wie es wünschenswert gewesen wäre, zu einem positiven Ergebnis, sondern einigte sich auf ein Uebereinkommen, das wenig Aussicht auf Annahme bietet. In kurzen Zügen soll nun über die Versammlung selbst, die einen recht breiten Verlauf in der Aussprache nahm, berichtet werden.

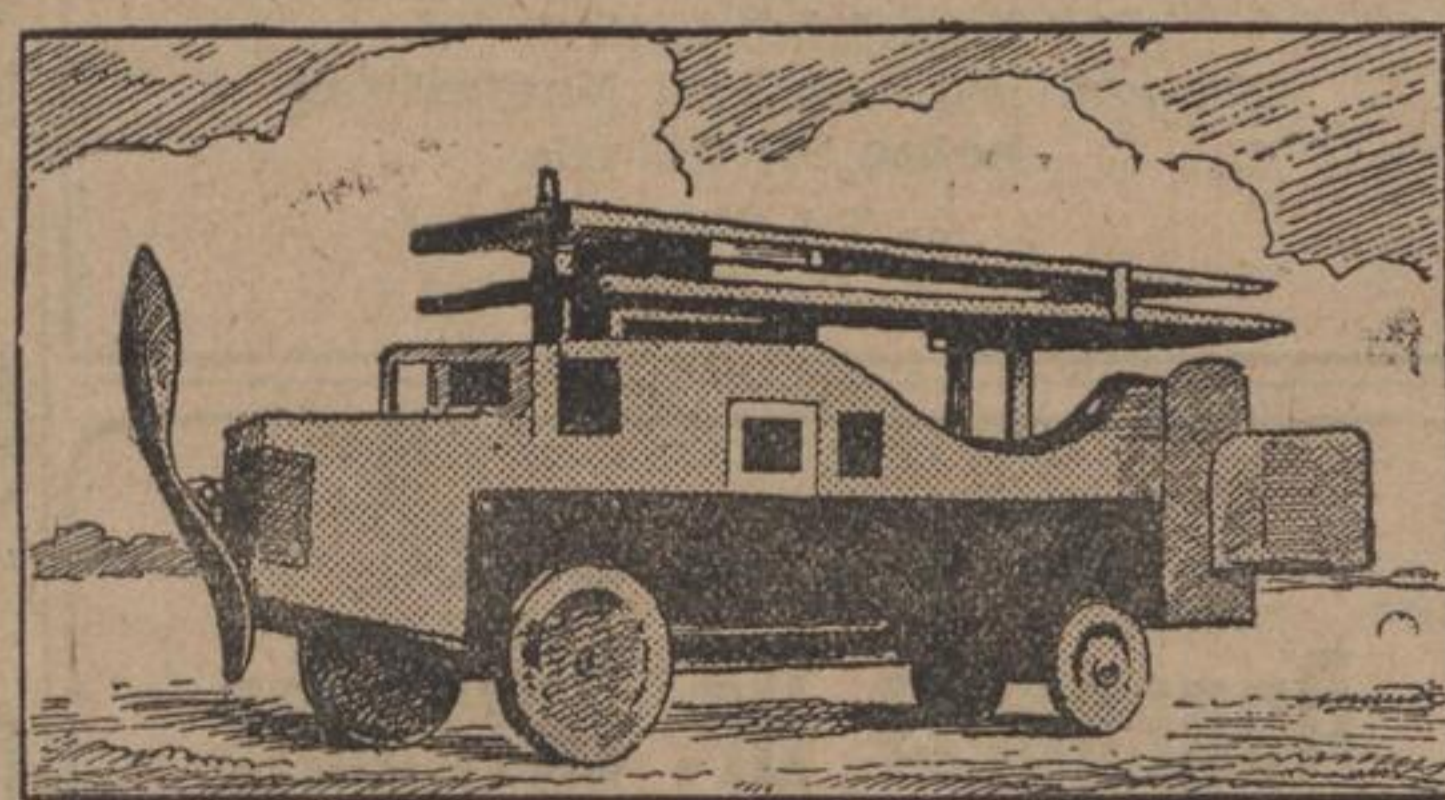
Im Namen der Stadtvertretung begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Bulling die Anwesenden, besonders Herrn Stadtverordnetenvorsitzer Professor Singer, die Herren Stadträte und Stadtverordneten, die Herren Direktoren Rügler und Schubert vom Ueberlandwerk Glauchau und die beiden Herren Bürgermeister Nestler, Altstadt Waldenburg und Reinhold, Altwaldenburg. Er gab noch einen Hinweis auf die Wichtigkeit der zu treffenden Entscheidung und bat in der Aussprache möglichst sachlich zu bleiben, um dadurch die Fragen am Besten zu klären. Zur Erstattung des Berichtes über die ganze Angelegenheit ergab er nun Herrn Stadtrat Vogel das Wort.

Zur Einführung wies dieser darauf hin, die Erörterung der technischen Seite der ganzen Angelegenheit zu vermeiden, da schon genugsam darüber gesprochen worden sei. Es handle sich mehr um die rechtliche Seite der ganzen Frage, die kurz zusammengefaßt laute: Wer bezahlt all die Kosten für die Umänderung der Hausanlagen, Auswechslung der Motoren, Zähler, medizinischen Heilapparate usw.? Bei Einführung des 2-Phasenstromes will das Werk die Kosten tragen, im anderen Falle, wenn der Drehstrom verlangt werde, haben die Abnehmer die Kosten zu übernehmen, da das Werk diese ablehnt. Er verneinte nun die andere Frage, ob wir als Abnehmer dem Werk gegenüber unseren Willen irgendwie durchsetzen könnten, den 3-Phasenstrom zu verlangen. Dies müßte nach dem Wortlaut des ursprünglichen Vertrags zu entscheiden sein, der aber nicht besagt, daß die Umänderung mit den modernsten technischen Mitteln zu erfolgen habe. In einen Rechtsstreit einzutreten, dessen Ausgang ungewiß ist, sei gewagt. Deshalb habe nun der Stadtrat einmal versucht, den alten Vorschlag des Werkes aufzu-

spredung beider Staatsmänner stattfand. Ueber die Unterredung wurde keinerlei Erklärung abgegeben.

— **Brüssel, 31. August.** Der gestrige Ministerrat hat die Herabsetzung der belgischen Rheinlandtruppen um 1000 Mann genehmigt.

— **London, 31. August.** Die Dzeanflieger Brock und Schlee waren bei Lond mit einer Million Dollar für eine



Das fliegende Passagier-Auto, das der Berliner Konstrukteur Ernst Reinke erfand. Die Flügel befinden sich zusammengelegt auf Deck zur Fahrt über Land.

greifen, den 2-Phasenstrom einzurichten. Alle Bedenken sind in eingehenden Erörterungen berücksichtigt worden. Die Nachteile, daß für diese Stromart Motore schwer zu beschaffen und teurer sind, daß man u. a. mit dieser Stromart allein dastehen würde, wenn der Vertrag einmal gelöst würde, usw. sind genau erwogen worden. Da man zustimmen muß, daß mit der Einführung des 2-Phasenstromes eine hinreichende Versorgung möglich sei, schlage man vor, diesem zuzustimmen. Ein neuer Vertrag, der die Rechte der Abnehmer wahr, sei abgefaßt worden und vom Werk aus bereits angenommen. Der Vertrag besagt u. a., daß durch die Umstellung keinerlei Kosten entstehen, daß insbesondere alle Verbrauchsapparate wie Motore, Zähler usw. unentgeltlich auszutauschen sind und die Haftung für durch Ueänderung entstehende Schäden und Mängel zu übernehmen ist. Daß die Gleichwertigkeit der Austauschstücke besonders betont wird, ist wohl selbstverständlich. Ein Austausch von Glühlampen findet nicht statt, da die bisherigen verwendet werden könnten. Ein weiterer wichtiger Abschnitt regelt dann eine etwa später beabsichtigte neue Umstellung auf eine andere Stromart, für die das Werk ebenso die Kosten, auch für die Auswechslung der Ersatzstücke und Glühlampen zu tragen habe, wie jetzt. Von der Stellungnahme der Versammlung sei es nun abhängig, ob nun auch die Stadt in den Vertrag eintreten solle. Im weiteren gab er noch Kenntnis davon, wie sich die Mehrkosten für die 3-Phasenstromanlage hier zusammenlegen. Schließlich richtete er noch die Aufforderung namentlich an die Kraftabnehmer, wenn sie den 3-Phasenstrom wünschten, ihrerseits ein Entgegenkommen zu zeigen, um zu einem Ergebnis zu kommen.

In der anschließenden ausgedehnten Aussprache wurde nicht weniger als 79 Mal von den Anwesenden das Wort begehrt. Es ergab sich daraus, daß man recht wenig Meinung für den gebrachten Vertrag hatte, trotzdem den Abnehmern bei diesem Vorschlag irgendwelche Kosten nicht erwachsen. Trotz mehrfacher Aufforderung, den Vertrag einer Besprechung zu unterziehen, beharrte man darauf, die moderne Stromart, den 3-Phasen-Drehstrom, zu erhalten. Ueber die Kosten, die nun dem einzelnen Abnehmer bei dieser Ueänderung entstehen, befragt, gaben die Vertreter des Werkes diese mit 100 Mk. pro motorische Pferdestärke an. Im Verhandlungswege kam man nun zu dem Ziel, daß sich das Werk mit 40 Mark pro PS begnügt. Da abstimmungsgemäß die Kraftabnehmer nur 30 Mk. zu zahlen gewillt sind, soll nun versucht werden, die Differenz von 20 Mk. pro PS, im ganzen Versorgungsgebiet handelt es sich um etwa 500 PS, also insgesamt 5000 Mark durch die Gemeinden aufzubringen. Ob man mit diesem Vorschlag in den Gemeindeparlamenten des Versorgungsgebietes viel Zustimmung finden wird, ist wohl zweifelhaft. Ungeklärt blieb dann noch die Frage, ob die bei 3-Phasenstrom nötigen Kosten der Ueänderung der Lichtleitungen und Auswechslung der Glühlampen vom Abnehmer zu tragen sind. Mit Mühe und Ueberredungskunst brachte man zum Schluß die noch Anwesenden, ein großer Teil hatte infolge vorgerückter Stunde die Versammlung schon verlassen, dazu, in eine Besprechung des Vertrages einzutreten, der dann in Kraft treten soll, wenn sich das getroffene Uebereinkommen zerschlägt. Man machte bei der Besprechung des Vertrages noch besondere Zusätze zu den einzelnen Paragraphen, zur reiflichen Sicherung der Abnehmer und stimmte dem Vertragswerke zu.

Ob nun die hinausgezögerte Entscheidung noch rechtzeitig fallen wird, damit nun bei dem von Tag zu Tag eintretenden stärkeren Stromverbrauch Störungen vermieden werden, wird die Zukunft lehren. Eine vollständige Ueänderung der Anlage, noch in diesem Jahre ist unmöglich, es kann nur eine Abschaltung einzelner Teile des Versorgungsgebietes, dessen Einrichtung zur neuen Stromart und damit eine Entlastung des Gleichstromerzeugers im hiesigen Werk in Frage kommen.

Erst nach nahezu fünfstündiger Dauer ging die Versammlung auseinander.

Rekordzeit von 24 Stunden versichert. Da die Flieger diesen Rekord geschlagen haben, tragen sie den größten finanziellen Gewinn aller bisherigen Dzeanflieger davon.

— **London, 31. August.** Lord Robert Cecil hat dem „Times“-Vertreter weitere Erklärungen über seinen Austritt aus der Regierung gegeben. Er sagte: ohne allgemeine Abrüstung schreitet der Völkerverbund seiner Auflösung zu; ohne allgemeine Abrüstung vernichten die einstigen Alliierten ihre eigenen Friedensverträge.

— **Washington, 31. August.** Die Drohbriese an die Männer des Weißen Hauses anlässlich der Einrichtung von Sacco und Banzetti nehmen einen fast unheimlichen Umfang an. Innerhalb von vier Tagen sind 3000 Drohbriese im Weißen Hause eingegangen. Unzählige Pakete mit Sprengstoffen, Süßigkeiten und Gifflösungen wurden von der Polizei auf dem Postamt geöffnet und vernichtet.

— **Belgrad, 31. August.** Die amerikanischen Weltflieger trafen gestern mittag auf dem hiesigen Flugplatz ein und haben heute früh ihren Flug nach Konstantinopel fortgesetzt.

Bereinsnachrichten.
 Mittwoch, den 31. August.
 Weidensdorf. Abends 7/8 Uhr Bibelbesprechstunde bei Gerth's.
 Donnerstag, den 1. September.
 Remse. Abends 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Landestheater Altenburg.
 Spielplan vom 4.—11. September 1927.
 Sonntag: Zum ersten Mal: Jonny spielt auf (Oper.) Anfang 7 Uhr. — Montag: Geschlossen. — Dienstag: Jonny spielt auf. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Wallenstein. Anfang 7/8 Uhr. — Donnerstag: Zum ersten Mal: Miß Chocolate. (Operette) Anfang 7 Uhr. — Freitag: Bolpone. (Eine liebevolle Komödie.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag: Miß Chocolate. Anfang 7 Uhr.

Witterungsbericht.
 Waldenburg, 31. August. Mittags 12 Uhr + 25 Grad C morgens 8 Uhr + 14 Grad C, tiefste Nachttemperatur + 11 Grad C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 48 Prozent. Barometerstand 768 mm. Windrichtung: Ost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,0 mm. Witterungsaussicht: Heiter.

Kertzsch
 Feinste Kieler Bücklinge
 neue Senfgarke
 sowie Selee-Pörring
 in 1/2, 1 und 4 Liter-Dosen.
B. Tetzner am Markt.

Spinatsamen
 Rapünzchensamen
 Wintersalatsamen
 Erdbeerpflanzen
 empfiehlt
Gustav Klipp,
 Gartenbaubetrieb.
 Stadtgeschäft am Markt.

Erstlings-Artikel

Reizend gearbeitete Sachen,
 Vorzügliche Qualitäten,
 Unübertroffen preiswert.

Keine junge Mutter sollte es versäumen, sich
 meine ganz entzückenden

Baby-Ausstattungen

anzusehen und sich unverbindlich beraten zu
 lassen in allem, was die jüngsten Erdenbürger
 brauchen.

Besonders preiswert: enthaltend

55-teilige Erstlings-Ausstattung für Mk. 28.20

12 Stk. Hemden	St. 40	4.80 M.
12 „ Jäckchen	„ 60	7.20 „
3 „ Nabelbinden	„ 18	5.4 „
6 „ Mullwindeln	„ 65	3.90 „
6 „ Stoffwindeln	„ 55	3.30 „
12 „ Moltoneinlagen	„ 40	4.80 „
2 „ Einschlagtücher	„ 1.25	2.50 „
1 „ Gummieinlage	„ 1.—	1.00 „
1 paar Armbändchen	„ 25	25 „
		zus.: 28.20 M.



Empfehle mein großes Lager

Schuhwaren

in moderner Ausführung und prima Qualität.

Modefarbige Schuhe

jetzt ganz besonders billig.

Franz Lorenz,
 Altstadt Waldenburg.

Zwei Schlosser Ein Dreher

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
 Maschinenfabrik **Albert Mäde,**
 Altstadt Waldenburg.

eine

Junge Frau
 wird täglich auf einige Stunden
 als **Aufwartung** gesucht.
 Schloßstraße 8.

Durch den Umbau meiner Geschäftsräume
 habe ich die Auswahl in

Damen- und Kinder-Mänteln

für Herbst und Winter

Damen- und Kinder-Kleidern

Damen-Kleiderstoffen Herrenstoffen
 Weisswaren Strickwaren

bedeutend vergrößern können, sodaß in Zukunft auch der
 verwöhnteste Geschmack befriedigt werden kann.
 Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet! Maßarbeiten auf Wunsch sofort!

Max Funke, Altstadt
 Waldenburg.

Die erhöhten Porti der Reichspost

sollten den Geschäftsmann wie den Privatmann und
 Beamten veranlassen, seine Zahlungen
bargeldlos durch Ueberweisung oder per Scheck
 zu leisten. — Wir sind gern bereit, Ueberweisungskonto,
 welches spesenfrei geführt wird, zu eröffnen und nähere
 Auskunft an unserem Schalter zu erteilen.

Vereinsbank zu Colditz
 Filiale Waldenburg i. Sa.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Walden-
 burg und Umgebung zeige ich ergebenst an, daß
 ich am **Donnerstag**, den 1. September 1927,
Obergasse 21 das von meinem Vorgänger
 Herr Camillo Wolf übernommene

Delikateß-Geschäft mit Grünwarenhandlung und Hausschlächterei

wieder eröffne und bitte bei Bedarf um gütige
 Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll
Paul Ecke.

Donnerstag zur Eröffnung **Schweine-
 schlachten.** Ab 11 Uhr **Wellfleisch,**
 später **frische Wurst** usw.

Windjacken

farbecht, waschecht, lichteht
 — empfehlen billigst —

L. & F. Prantl, Glauchau.
 Schloßstr. 12 und Leipziger Str. 68.

Dr. Welcker

Zahnarzt
 Waldenburg
 vom 1. bis mit 10. Sept.
verreist.

Sprechzeit täglich 8—11, 4—7/8.
 Mittwoch und Sonnabend **Nachmittag**
keine Sprechstunde.
 — Tel. 340. —

Zurück Augenarzt Dr. Zetzsche

Zwickau Sa.
 Richardstraße 6.

bietet

Regenschirme
 für Damen und Herren —
 Stockschirme
 Rinderschirme
 letzte Neuheiten billigst bei
 O. H. Stubenhöfer,
 Schloßstraße.

Auf Einlagen-Gelder zeitgemäße Zinsen

je nach Kündigung
 gewährt
 Vereinsbank zu Colditz
 Filiale Waldenburg i. Sa.

Deutsche Comaten

aus meinen großen
 Kulturen
 1 Pfd. 0,25 und 0,50 Mk.
 Frische Salatgurken
 aus dem Frühbeet

Kopfsalat
 Rotkraut
 Weisskraut
 Welschkraut
 Kohlrabi

Weintrauben
 Pfirsiche
 Pflaumen
 Reineclauden
 Birnen

Aepfel
 empfiehlt

Gustav Klipp,
 Gartenbaubetrieb.
 Stadtgeschäft am Markt

la Rindbox-Sandalen,
 Turnschuhe u. Schlüpfers,
 Cord-, Plüsch- u. Lederpantoffeln,
Haus- u. Spangenschuhe
 in allen Größen kaufen Sie billigst
 im **Schuhwarenhaus**
Martin Seyfarth.

Wegen Umbau verlaufe ich
**Leiter- und
 Tafelhandwagen**
 1—6 Ztr. Tragkraft, für Haus-
 und Geschäftsgebrauch, mit solidem
 extra starkem Beschlag
10% billiger.
Max Gebauer, Glauchau.

Eigenhändige Schneiderin
 für Mittwoch, Sonnabends auf
 einige Stunden, sowie zur **Wäsche**
 sucht **Eugen Wilhelm.**

Priv. Automobil-Fahrschule

Julius Kiessling,
 Ruf 902. **Glauchau,** Zeppelinstr. 11.
 Tages- u. Abendkurse. Prospekt frei.

Gasthof zum Wieratal, Niederwiera.

Sonntag, den 4. September
Erntefest von 6 Uhr an **feiner Festball.**
 Empfehle fr. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.
 Ergötzen Sie sich bei **W. Bachmann.**

Tüchtigen Aufkäufer für



sucht **J. Sissle,** Berlin-Halensee, Fernruf
 Pfalzberg 5365 und Umland 1783. Nur Offerten
 mit Preis werden berücksichtigt.

Turnverein

Waldenburg
 (D.T.) von 1844. (E. V.)
 Heute Donnerstag Abend nach
 der Turnstunde
Bersammlung
 im Goldenen Löwen.

Uhlmannsdorf.

Sonnabend, den 3., und
 Sonntag, den 4. September
Rostbratwürste
 wozu freundlichst einladet
F. Mahn.

Niedergewandte Damen u. Herren

sichern sich laufend guten Verdienst
 durch leichte Kellertätigkeit.
 Angebote unter **4891** an die
 Exped. d. Blattes.

Rechnungsvordrucke

in 1/2, 1/3, 1/4, 1/6, 1/8 Bogen
 hält vorrätig die
 Buchdruckerei **E. Käsner.**

Familiennachrichten

aus anderen Blättern.
 Geboren: Herr **Wilhelm**
 Layrth i. Hohenstein-Gr., e. S.
 Vermählt: Dr. **Wilhelm**
 Stedemann mit **Susanne** Lippold
 in Altenburg.
 Gestorben: Karl Ferdinand
 Franke in Hohenstein-Gr., 74 J. —
 Gustav Fiedert in Mexane, 77. J.

Hierzu eine Beilage.

Sensation

Lord Cecils Rücktritt.

Ein Schreiben an Baldwin.

Der angekündigte Rücktritt Viscount Cecils ist nunmehr zu einer Tatsache geworden. In einem Schreiben an Baldwin hat er ausführlich die Gründe dargelegt, die ihn zu seinem Entschluß veranlaßt haben.

Die Schwierigkeiten sind leider viel ernster, denn ich kann mir nicht verhehlen, daß über die großen Züge der Abrüstungspolitik die Mehrheit des Kabinetts und ich nicht wirklich übereinstimmen.

Vieles, was sich auf der Frühjahrstagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz ereignet hat, mußte beunruhigend wirken. Immer wieder war ich durch meine Instruktionen gezwungen, für Anträge einzutreten, die mit dem ernstlichen Wunsch nach einem Gelingen der Arbeiten der Konferenz schwer zu vereinbaren waren.

Ich glaubte, daß wenig Zweifel darüber beständen, daß auf der jüngsten Flottenabrüstungskonferenz eine Einigung erzielt werden könnte, in der Ueberzeugung, daß eine Einigung auf dieser Dreimächte-Konferenz eine große Erleichterung für die Bemühungen der Abrüstungskonferenz im Hinblick auf eine allgemeine Abrüstung bedeuten würde.

Im Augenblick genügt es darauf hinzuweisen, daß ich mit den erhaltenen Instruktionen nicht einverstanden war, und daß ich glaube, daß eine Einigung unter Bedingungen hätte zustande kommen können, durch die kein wesentliches britisches Interesse geopfert worden wäre.

Cecil wirft dann einen Blick in die Zukunft und schreibt nach Aufzählung der bisherigen Mißerfolge: Wie in der Vergangenheit, so werden auch in der Zukunft gleiche Ursachen gleiche Wirkungen haben.

Die Antwort Baldwins.

Premierminister Baldwin hat an Lord Robert Cecil ein Antwortschreiben gerichtet, in dem es heißt, er sei der Ansicht, Cecil übertreibe die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und den anderen Ministern.

Margret und der Bär.

Roman von Margarete Elzer.

Copyright 1927, by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

Dürkheim hatte der alten Dame Ruhe und Waldluft verbietet und wurde allwöchentlich mit dem Auto von München zu weitläufiger Behandlung nach Schloß Linden geholt.

Bald fühlte sich die Patientin hier sehr wohl, und wenn sie ihren großen Jungen länger bei sich gehabt hätte, wäre sie in ihrem kleinen Schloß restlos glücklich gewesen.

Mistress Tompson waren helle Tränen über die Wangen gelaufen. Sie hatte beide Hände nach dem Professor ausgestreckt.

„Sie machen mich ja so glücklich, lieber Herr Professor, aber eines müssen Sie mir versprechen!“

„Wenn es keine Dummheit ist?“

„Nein.“

„Also, dann heraus damit!“

„Sagen Sie meinen Kindern nichts von diesen Hoffnungen!“

„Warum denn nicht, wenn ich Hoffnung ausspreche, meine kleine Mistress Tompson, dann sind das Tatsachen.“

„Ich weiß das auch, aber —“

„Aber —?“

„Ueberraschen will ich meine Kinder! Reggy bestimmt!“

„Der Reggy ist Ihna wohl mehr ans Herz gewachsen, als der Taufensassa?“

unbeträchtlich gewesen. Baldwin weist ferner darauf hin, daß Cecils Instruktionen für die Abrüstungskommission tatsächlich von Cecil selbst ausgearbeitet worden seien.

Der „Stolz von Detroit“ weitergeflogen.

Nächstes Ziel Konstantinopel.

Die beiden amerikanischen Weltflieger William Brod und Edward Schlee, die mit ihrem Eindecker „Stolz von Detroit“ am Montag nachmittag in München eingetroffen waren, sind zum Weiterflug nach Konstantinopel gestartet.

Das Wetter für Europa-Amerika-Flüge weiter ungünstig.

Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, bleibt die Wetterlage für Ozeanflüge von Europa nach Amerika weiterhin ungünstig. Südwestlich von Island liegt ein Cyclon, an dessen Vorderseite vom 35. bis zum 10. Grad westlicher Länge ziemlich starke Gegenwinde aus südwestlicher Richtung herrschen.

Wird Könnede starten?

Könnede und Graf Solms weilten am Dienstag Morgen auf dem Kölner Flughafen. Ueber die Absichten Könnedes war bisher nichts zu erfahren.

Levine aus Paris geflohen.

In Croydon gelandet.

Der amerikanische Flieger Levine macht wieder einmal von sich reden. Er hat am Montag mit seinem Flugzeug „Miss Columbia“ plötzlich Le Bourget verlassen und ist in Croydon bei London gelandet.

Zu dieser sonderbaren Flucht Levines wird folgendes bekannt:

Levine war um 11 Uhr in Le Bourget ersicht-

nen, während der französische Pilot Drouhin zum meteorologischen Institut begeben hatte, um Auskunft über die Witterungsverhältnisse über dem Ozean einzuholen.

Drouhin befindet sich noch immer auf dem Flugplatz Le Bourget. Er ist sehr niedergeschlagen und hat erklärt: Wir werden jetzt prüfen, ob es möglich ist, den Apparat in London beschlagnahmen zu lassen.

Levines Gründe für seine Flucht.

Der amerikanische Finanzmann Levine, der bei seiner Landung in Croydon beinahe tödlich verunglückt wäre, gab über seinen unerwarteten Flug nach London folgende Erklärung: Ich brachte die „Miss Columbia“ nach England, weil ich der Ansicht war, daß dies im besten Interesse des Fluges (nach Amerika) liegt.

Wilhelm Filchner ermordet?

Ein Opfer tibetanischer Lamas.

Einem Bericht der Londoner Times zufolge, soll von dem britischen Residenten in Sikkim eine Reise-gesellschaft von drei oder vier Ausländern in West-Szechuan durch tibetanische Lamas (Priester) niedergemacht worden sein.

Dieser Bericht erinnert an die Tatsache, daß im Juni d. J. eine Gesellschaft in West-Kansu von Missionaren den Rat erhielt, sich zurückzuziehen, und weil sie nicht wußte, ob sie die Küste in östlicher Richtung erreichen könne, beschloß, über Ost-Tibet nach Indien zu gehen.

Grau Tompson sah lachend hinter dem alten Original her, als er jetzt ging, um Daisy zu suchen.

Daisy Tompson war aber zunächst unauffindbar. Sie hatte so kleine Verstecke in dem weitläufigen Park, wo sie nicht zu finden war, wenn sie sich nicht finden lassen wollte.

Pflichtliche Entschlüsse lagen Daisy, sie waren sozusagen ihre starke Seite. Und der Grund zu ihrer Sinnesänderung war in ihren Augen so durchschlagend, daß sie auch gereift wäre, wenn Mutter und Bruder nicht dazu entschlossen gewesen wären.

Daisy hatte eine Liebe — Jonny Witins, den Chefredakteur des „Frisioer Generalanzeigers“.

Jonny war ein ungemein lebhafter und geschäftstüchtiger Mann mit einem erfrischend offenen Gesicht, hübschen blauen Augen, kühner Nase, mit einem Wort „smart“.

Daisy Tompson aber, die nun so fern von diesem Jonny in Deutschland längelang im Grase des verwunschenen Schlosses lag und von „ihm“ träumte, wartete wie weiland Dorntroschen auf den „erlösenden“ Ruf.

Und der Held ihrer Träume liebte Daisy, ohne zu ahnen, daß ihm das Herz der dollarschweren Schönen gehörte.

Zwischen ihnen herrschte eine Art Kriegszustand, der ihnen ungemein viel Spaß zu machen schien, denn sie waren trotzdem die besten Freunde.

In San Franzisko erwartete man die Verlobung der beiden feindlichen Mächte.

Jonny war auch ein Mann, der diese Erwartung nicht zu täuschen im Sinn hatte. Spielend gedachte er seinen Sieg zu erringen.

„Möchten Sie Mistress Witins werden?“

„Nein!“

„Jonny war erstaunt, aber noch nicht erschüttert.“

„Dann ein andermal!“

Darauf wurde Daisy sehr böse und verbat sich jedwede weitere Wort. Warum? wußte sie nicht — eine Laune! Wenn sie

vorüber, sah sie sich selbst schon als Mistress Witins. Vorläufig aber stieg ihre Laune immer üppiger.

Jonny warb immer stürmischer. Eines Abends befluchten sie ein Theater gemeinsam. Die Premiere „Pour avoir Adrienne“ des französischen Modeautors Verneuil.

In diesem Stück hat der Bonviant seiner spröden Nachbarin immer wieder zu versichern:

„Ich liebe Sie, und ich werde Sie besitzen!“

„Darauf sagte Jonny zu Daisy: „Ich auch!““

Daisy ignorierte das mehrere Male, bis sie, die wohl verstand, nervös gemacht, ärgerlich losplatzte:

„Was soll's, Ihr ich auch?“

„Ehr einfach!“

„Bitte?“

„Er macht es wie ich, oder ich wie er! Wie Sie wollen! Ich liebe Sie, Daisy, und ich werde Sie besitzen!“

Worauf Daisy Jonny eine wohlgezielte Ohrfeige gab. Womit sie sich gründlich verrannte. Weshalb es für Daisy keinen anderen Ausweg gegeben hatte, als schleunigste Abreise.

Denn selbstverständlich blieb die Ohrfeige kein Geheimnis. Es ist auch keine Kleinigkeit, den Chefredakteur des „Frisio General“ so schlecht behandelt zu haben.

Seine spielerischen Gefühlschüßeln für Daisy waren unter der Ohrfeige orkanartig zur großen Liebe erwacht.

Das ahnte Daisy natürlich nicht! Sie schämte sich ihrer Schlagfertigkeit aus Herzensgrund, und eben darum war sie doppelt wütend auf Jonny, der sie mit seiner bummigen Redensart so schwer gereizt hatte.

Sie mußte schleunigst fort von dem verhassten Ort ihrer schnellen Tat. Brennende Liebe zum unverheirateten Jonny im Herzen, reiste sie, maßlos schlechter Laune, mit Mutter und Bruder nach Deutschland. Und nun sah Daisy Tompson in ihrem bayerischen Schloßlein wie ein verwünschenes Prinzchen und wartete auf den rettenden Prinzen.

Lächerlich: Jonny Witins — und Prinz!“

Margret hatte, da sie von Daisy günstigen Bescheid aus Stettin bekommen hatte, alles zu ihrer Abreise bereitgemacht. Wie sie vorausgesehen, hatte Edwin Hoff gar keinen Versuch gemacht, sie zu sprechen. Er wiegte sich in dem Glauben, daß Margret zu ihm kommen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

gehört, und es wird befürchtet, daß es sich bei dem oben gemeldeten Verbrechen um die Mitglieder dieser Gesellschaft handelt.

Das gerichtliche Güterverfahren.

Von Justizoberinspektor Otto Meher, Essen.
Ueber die Wirkungen des durch Verordnung vom 13. Februar 1924 jedem amtsgerichtlichen Rechtsstreit vorgelagerten Güterverfahrens gibt interessante Aufschlüsse eine Geschäftsstatistik, die das preussische Justizministerium kürzlich für seinen Bereich der Öffentlichkeit übergeben hat. Für das ganze Reichsgebiet liegen ähnliche Angaben mit Rücksicht auf die bei der Statistik noch bestehende Länderzersplitterung leider nicht vor; es wäre aber zu wünschen, daß die Bestrebungen auf Vereinfachung der Justizverwaltung wenigstens auf diesem Gebiete einmal zu einem Erfolg gelangen könnten.

Nach der erwähnten Statistik sind von den zwei Millionen gewöhnlichen Prozessen rund eine halbe Million (468 000) im Güterverfahren erledigt worden. Dieser immerhin beträchtliche Prozentsatz der Rechtsstreitigkeiten konnte also auf gutlichem Wege beendet werden, ohne daß eine Verhandlung vor dem Streitrichter erforderlich war. Von den so erledigten Prozessen ist in 188 000 Fällen ein Vergleich geschlossen worden; es ist also anzunehmen, daß die übrigen 280 000 Sachen entweder durch Rücknahme des Antrages seitens des Klägers oder durch Zahlung der Schuldsomme durch den Beklagten ihre Erledigung gefunden haben. Wie ersichtlich, ist also der oft gegen das Güterverfahren erhobene Einwand, daß es nur den Verzicht auf berechnete Ansprüche bezwecke, nicht richtig.

Wenn nun trotz des bisherigen günstigen Ergebnisses des Güterverfahrens doch noch 1 1/2 Millionen Prozesse vor den Streitrichter gelangen mußten, so zeigt das, daß die Erfolgsmöglichkeiten des Güterverfahrens noch nicht völlig erschöpft sind. Das wird besonders klar aus folgenden Zahlen der vorerwähnten Statistik: von 2 700 000 mündlichen Verhandlungen waren nur 1 100 000 streitig. Und unter 1 500 000 Urteilen befanden sich 1 180 000 Urteile auf Versäumnis, Anerkenntnis, Verzicht und zur Erledigung eines bedingten Endurteils, während nur in 320 000 Fällen ein streitendendes Urteil erlassen worden ist. In rund 100 000 Sachen konnte auch vor dem Streitrichter noch ein Vergleich geschlossen werden.

Diese Zahlen ergeben, daß der Streitrichter heute noch mit einer großen Zahl von Sachen sich beschäftigen muß, die tatsächlich gar nicht streitig sind, und die bei sachgemäßem Ausbau des Güterverfahrens schon in diesem Verfahren hätten erledigt werden können.

Zu einem solchen Ausbau des Güterverfahrens gehört zunächst die völlige Trennung desselben von dem Streitverfahren, damit den Parteien eine unbesorgte Aussprache vor dem Leiter des Güterverfahrens möglich ist. Es gehört dazu ferner die Beseitigung der heutigen Arbeitsüberlastung der Gerichte, die schon deutlich erkennbar ist aus folgenden wenigen Zahlen der Statistik: die Mahnsachen betragen 1924: 2 000 000; 1925: 4 124 000; 1926: 4 575 000. Die Prozesse stiegen von 778 000 auf 1 849 000 auf 2 382 000. Bei dieser Geschäftslast fehlt dem Güterrichter die für eine gründliche Vermittlung erforderliche Zeit. Seine deshalb dringend erforderliche Entlastung kann u. a. dadurch herbeigeführt werden, daß die Urkundsbeamten, die mittleren Justizbeamten in gehobenen Stellungen, auch am Güterverfahren beteiligt werden. Auf diese Möglichkeit hat u. a. der um die Ausgestaltung des Güterverfahrens hochverdiente bekannte Rechtsanwalt und Schriftsteller Felix Joseph Klein (Bonn) wiederholt hingewiesen. Wenn das Reichsentlastungsgesetz vom 11. 3. 1921, welches diesen Beamten schon eine große Reihe von Richterarbeiten zur selbständigen Erledigung überweisen hat, auf das Güterverfahren ausgedehnt würde, so könnte der Prozentsatz von der großen Zahl nichtstreitiger Sachen befreit werden, was zweifellos eine beschleunigtere Erledigung der eigentlichen Streitigkeiten zur Folge haben würde.

Allerlei aus aller Welt.

* **Wenn man die Zeit verschläft.** Ein Student aus Dortmund wollte in Bonn ins Examen steigen. Durch einen unglücklichen Zufall verschloß er indes am Morgen des Prüfungstages die Zeit, kam zu spät und wurde nicht mehr zugelassen. Das bedeutet den Verlust eines ganzen Semesters. Der junge Mann nahm sich das so zu Herzen, daß er sich erschützen wollte. Er gab aus seinem Revolver einen Schuß auf sich ab, durch den er sich eine Verletzung der Lunge zuzog. Die Ärzte hoffen indes ihn am Leben erhalten zu können.

* **Autolotfen.** Als erste deutsche Großstadt hat Magdeburg Autolotfen eingeführt. Die Aufgabe dieser besteht darin, nicht ortskundige Kraftwagen sicher durch die Stadt zu geleiten. Es handelt sich zunächst um zehn Lotfen, die auf vorläufig drei Monate angestellt werden sollen.

* **Verhängnisvolles Kinderpiel.** Zwei Knaben im Alter von sieben und acht Jahren in Könnings in Schweden hatten beim Spiel ihr dreijähriges Schwesterchen in eine mit Holzwolle gefüllte Kiste gesteckt und die Kiste dann angezündet. Als der Vater, der den Rauch bemerkte, hinzueilte, war es bereits zu spät. Das Kind erlag bald darauf den erlittenen Brandwunden. Am gleichen Tage schenkte die Mutter wieder einem Mädchen das Leben.

* **Kleine Urjachen — große Wirkungen.** Unweit London lief dicht vor einem Motorradfahrer eine Kage über den Weg. Als der Motorradfahrer ihr ausweichen wollte, stürzte er. Ein nachfolgendes großes Personauto, das dem Motorradfahrer wieder ausweichen wollte, überfuhr sich. Dabei wurde einer der Insassen getötet und elf schwer verletzt.

* **Einem, der sich am Staate rächen wollte.** Ein Kaufmann in Hagendingen (Lothringen), der in seinem

Die Steuern im September.

- 5.: Ablieferung der für die Zeit vom 16. bis 31. August einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung durch Ueberweisung vorliegt. Haben in diesem Falle die Abzüge in der ersten Hälfte des Monats August den Betrag von 200 Mark nicht überstiegen, so sind auch diese jetzt an die Finanzkasse abzuleisten. Alle Arbeitgeber, die die Beträge nicht im Ueberweisungsverfahren entrichten, haben wie bisher in Höhe der Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerten.
- 10.: Fälligkeit der Börsenumsatzsteuer für August und Vorlegung einer Anmeldung der Abnehmer zum Kapitalverkehrssteuergesetz in zwei Städten. Finanzamt.
- 15.: Fristablauf für die Abgabe der Steuererklärung zur Herbstveranlagung der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Es kommen nur die Gewerbetreibenden in Betracht, deren Geschäftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahres schließt, hauptsächlich aber Landwirte. Die Bestimmungen für die vorjährige Steuererklärung sind durch den Erlaß des Reichsfinanzministeriums vom 27. Juli 1927 (IIIe 4000) ergänzt worden.
- 20.: Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. September einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. d. M.
- 30.: Ablauf der Frist für Anträge hinsichtlich der Ermäßigung der Hauszinssteuer.

Geschäfte u. a. Feuerzeuge mit gefälschtem Stempel vertrieben hatte und deswegen zu einer schier unerhörlichen Geldstrafe verurteilt worden war, suchte dem Fiskus dadurch einen Streich zu spielen, daß er seine Waren zu Schleuderpreisen verkaufte, und als sich immer mehr Käufer einstellten, diese schließlich verschenkte. Jeder konnte nehmen, was ihm gefiel. Innerhalb weniger Stunden war der Laden leer. Der Mann hatte alles bis zum letzten Ladenhüter an den Mann gebracht.

* **Eine dunkle Geschichte** wird aus Graubünden (Schweiz) berichtet. Zwei Wiener Touristen waren mit einem Bankbeamten aus Zürich zu einer Bergtour von der Sandalshütte in Claris nach Graubünden aufgebrochen. Im Gletschergebiet ließen die Wiener den Züricher Touristen, der ungenügend ausgerüstet war, zurück, ohne über den Vorfall Meldung zu erstatten. Seit dieser Zeit ist der Bankbeamte verschollen.

* **Abstürze in den Alpen.** Eine deutsche und eine italienische Bergsteigergruppe, die vor einer Woche von Chamoni eine Tour in das Montblanc-Gebiet unternommen hatten, werden seit dieser Zeit vermisst. Hilfsexpeditionen, die von Chamoni entsandt wurden, sind unrichtiger Sache zurückgekehrt. — Weiter wurde seit dem letzten Donnerstag der Göttinger Gelehrte Professor Mayer vermisst. Abseits vom Wege nach Algrün hat man ihn einige Tage darauf tot aufgefunden. Er war abgestürzt.

* **Das Ausbleiben des Regens — eine Strafe des Himmels.** Die Trockenheit, die in diesem Jahre vielerorts in Bulgarien herrschte, hat die Bevölkerung des Dorfes Lotnizel zu heller Verzweiflung gebracht. Die Bauern rebeten sich ein, das Ausbleiben des Regens sei eine Strafe des Himmels für das lasterhafte Leben einiger Dorfbewohner. Im Gemeindegasthaus trat man daher zu einer Beratung zusammen und dabei wurde eine Liste der „schuldigen“ Bauern aufgestellt. Dann wurde kurzerhand über sie das Todesurteil verhängt. Die Fenster wurden unter den Anwesenden ausgewählt. Schließlich wurden vier Bewohner des Dorfes auf grausame Weise hingerichtet. Die Anstifter zum Mord, wie die ausführenden Organe wurden von der Gendarmerie festgenommen.

* **Der letzte Wunsch eines Banditen.** In Slutari (Südslowenien) sollte ein Räuber hingerichtet werden. Alle Vorbereitungen zu dem traurigen Akt waren getroffen, und der Richter fragte nach altem Brauch den Delinquenten, ob er noch einen letzten Wunsch habe. „Sehen Sie sich meine Kleidung an“, entgegnete der dem Tode Verfallene bekümmert, „mein Hemd ist mir viel zu weit, und die Beinkleider sind abgetragen. So kann ich doch unmöglich meinen letzten Gang antreten. Ich möchte bitten, mich in einem guten Anzug zu hängen!“ Der Richter glaubte, diesen Wunsch nicht abzuschlagen zu können; es wurde ein Schneider gerufen, der dem Banditen Maß nahm und sich dann mit seinen Gehilfen sofort an die Arbeit machte. Nach Verlauf von nur zwei Stunden stand der Todeslandidat bereits in einem Anzug nach der neuesten Mode da und blühte in dieser eleganten Toilette seine Untaten nach dem gegen ihn ergangenen Urteil.

* **Harte Arbeit** zu verrichten hatten unweit Sondrio (Italien) 800 Arbeiter, um vier Kameraden, die bei der Vergrößerung eines Staudens für das Elektrizitätswerk verschüttet worden waren, zu bergen. Sie mußten acht Stunden graben, ehe die Leichen der Unglücklichen ans Tageslicht kamen.

Sport.

Am den Rhein-Rokal. Mit Start und Ziel in Düsseldorf ging das Bundes-Strassenradrennen um den Rheinpalast über 120 Kilometer vor sich. Die Veranstaltung hatte sich zahlreicher Beteiligung zu erfreuen; es wurden etwa 200 Fahrer vom Starter auf die Reise geschickt. Das Rennen nahm einen überraschenden Ausgang, denn der bisher wenig hervorgetretene Essener Essing konnte auf halbem Wege mit plötzlichem Antritt einen Vorsprung gewinnen, den er bis ins Ziel hinein auf mehr als sechs Minuten vergrößerte.

Goldenes Rad von Düsseldorf. Die Sonntagsrennen in Düsseldorf brachten bei gutem Besuch als Hauptereignis das Goldene Rad. Als bester Fahrer erwies sich Müller, während die Ausländer nicht viel bestellen konnten. Amateurliegerrennen vervollständigten das Programm. Die Ergebnisse der Dauerrennen: Goldenes Rad von Düsseldorf über 1 Stunde: 1. Müller (Hannover) 69,370 Kilometer, 2. Feja (Breslau) 320 Meter, 3. Brunier (Frankreich) 1290 Meter, 4. Leddy (Holland) 2300 Meter zurück. 30 Kilometer: 1. Müller 25:46 Min., 2. Leddy 200 Meter, 3. Brunier 680 Meter, 4. Feja 1010 Meter zurück.

Vollleben und Wirtschaft.

Die Hajraba-Ausstellung in Basel eröffnet. In oet Räumen des Gewerbemuseums in Basel fand am Sonntag der Eröffnungsakt der Hajraba-Ausstellung (Autofraße Hansestädte — Frankfurt — Basel) statt. Hierzu waren Vertreter von Bund und Kanton Basel, der deutsche Generalkonsul, ein Vertreter des italienischen Konsulats, sowie Vertreter zahlreicher Organisationen und Anwesenden erschienen. Die Begrüßungsrede hielt Regierungspräsident Went, Basel. Professor Egen (Deutschland) berichtete sodann über den Plan der Durchführung der genannten Autofraße.

Einbringung der Ernte im besetzten Gebiet. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat im Hinblick auf die bevorstehenden Herbstmädern zur Sicherstellung der Einbringung der Ernte Schritte bei der Interalliierten Rheinflandkommission unternommen. Diese hat nunmehr mitgeteilt, daß zum Schutze von Landwirtschaft und Weinbau die erforderlichen Vorkehrungen getroffen sind, und daß im besonderen ein enges Zusammenwirken zwischen den militärischen Befehlsstellen und den Behörden der deutschen Landesverwaltung sichergestellt ist.

Leipziger Produktbörse vom 30. August. Die Preise gelten für 1000 Kilo in Goldmark (4,20 Goldmark gleich 1 Dollar bei Goldanleihe) für Ware, prompt, Barlast, frachtfrei Leipzig. Weizen inländisch, 256—266. Roggen, inländ., 236—244. Gerste, Sommergerste, inländ., alte 230—275, neue 000—000. Wintergerste neue 220—230. Hafer, inländ., alte 238—260 und neuer 210—230. Mais amerik., rund 205—210 do. cinqu. 225—235. Raps 280—310 Erbsen 430—500.

Die Preise verstehen sich für 1000 kg netto für Ware, prompt Barlast Leipzig in Reichsmark. Alle Notierungen bez. und Br.

Berliner Börsenberichte vom 30. August.

Devisenmarkt. Englische Pfunde reger gefragt, bei einem Satz von 20,432. Dollar etwa 4,2020.

Effektenmarkt. Zunächst schwach und unsicher. Später zum Teil erholt.

Produktenmarkt. Inländischer Weizen wurde reichlicher angeboten, doch war dieser qualitativ wenig befriedigend. Die Käufer hielten sich daher auch zurück. Roggen war nur spärlich am Markt. Das beste Material war für das Ausland reserviert, und die Mühlen waren trotz der hohen Aufgelde Abnehmer. Weizen war nur wenig gefragt. In Futtergerste und Hilfsfuttermittel hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen. Knapp war gute Braugerste, Telsaaten und Sämereien fast unbeachtet.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Getreideerzeugnisse 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt 267—271 (am 29. 8.: 272—276). Roggen Markt 231—235 (234—238). Sommergerste 225—273 (226 bis 274). Wintergerste 203—209 (203—209). Hafer Markt 205—221 (208—223). Mais loco Berlin 198 (198 bis 200). Weizenmehl 35,25—37,25 (36—37,75). Roggenmehl 31,75—33,40 32,25—33,75). Weizenkleie 16 bis 16,25 (16—16,25). Roggenkleie 15,25—15,50 (15,25 bis 15,50). Raps 295—305 (295—305). Leinöl — (—). Viktoria-Erbsen 43—48 (43—48). Kleine Speiseerbsen 24,00—27,00 (24,00—27,00). Futtererbsen 21—22 (21—22). Feinfleisch 21—22 (21—22). Aderbohnen 22—23 (22—23). Widen 22—24 (22—24). Lupinen blaue — (—), gelbe — (—). Serradella — (—). Rapskuchen 15,60—16 (15,60—16). Leinkuchen 22,50—23 (22,50—23). Trockenrüben 13,75 bis 14 (13,75—14). Soja-Schrot 20,20—20,70 (20,20 bis 20,70). Kartoffelklofen 23—23,50 (23—23,50).

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, 1. September.
Berlin Welle 484, 566.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. * 16.30: Dr. G. Zehden: Blaue Augen, blonde Haare, rote Lippen (Die Bedeutung der Farbe bei der Beurteilung von Krankheiten). * 17.00: Wer zuletzt lacht... Novelle von Emmy von Egid. * 17.30: Der Verfasserin. * 17.30—18.30: Konzert. Mitw.: Tony Jüdel (Vieder zur Laute), Prof. Jof. Weiß (Fügler), Erich Benzke (encl. Horn) und B. Seidler-Wintler (Klavier). * 18.40: Dr. W. B. Pörr: Die Berliner Straßenbahn. * 19.05: Max Weiland, Mitgl. d. Geschäftsleitung der Ortsgruppe Groß-Berlin des Zentralverbandes der Angestellten: Arbeitsnachweismethoden — Arbeitslosigkeit. * 19.30: Abteilungsleiter Dr.-Ing. Harbich: Technische Neuheiten auf der Großen Deutschen Funkausstellung 1927. * 20.00: „Glas.“ Datorium nach Worten des Alten Testaments für Soli, Chor und Orchester von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Dirigent: Prof. Hugo Rüdell. * 22.30—0.30: Tanzmusik.

Königsruferhausen Welle 1250.
14.30—15.00: Adele Lüderitz-Kamelow: Die verschiedenen Berufe und ihre Ernährung. * 15.00—15.30: Zentrale der Hausfrauenvereine: Normungsfragen im Haushalt. * 15.35 bis 15.40: Wetter- und Börsenbericht. * 15.40—15.55: Adele Lüderitz-Kamelow: Kochanweisungen und Speisefolgen. * 16.00—16.30: Stud.-Dir. Dr. Karl August Georgas: Aus der neuphilologischen Zeitschriftenliteratur. * 16.30—17.00: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. * 17.00 bis 17.30: Stud.-Nat. A. Stelmann: Das Deutschland in Mexiko. * 17.30—18.30: Übertragung des Nachmittagskonzertes aus Berlin. * 18.30—18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. * 18.55—19.20: Prof. Eduard Behm: Das deutsche Kunstlied: Brahms. * 19.20—19.45: Stud.-Dir. Dr. Marquis: Die Erziehungsfragen der landwirtschaftlichen Schulen. * Ab 20.00: Übertragung Berlin: „Glas.“, Datorium für Soli, Chor und Orchester von Mendelssohn-Bartholdy; anschließend Pressenachrichten. * 22.30—0.30: Tanzmusik.

Stettin Welle 236.

Berliner Programm bis 20.30. * 20.30: Im Volkston. Dorfmusik. Leit.: Herm. Scheibenhofer. Mitw.: Grete Bachmann (Mezzosopran), Verm. Brust (Tenor). Anschl.: Wetterdienst, Tagesnachrichten, Zeitanzeige, Sportnachrichten. * 22.00 bis 0.30: Tanzmusik.

Mitteldeutscher Rundfunk.

Leipzig Welle 365,8. — Dresden Welle 275,2.
Donnerstag, 1. September.

12.00: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. * 12.55: Zeitzeichen. * 13.15: Presse, Börsenbericht. * 16.30 bis 18.00: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. * 18.05—18.15: Seuerndfunk * 18.15—18.30: Aufwertungsrundfunk. * 18.30—18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. * 19.00—19.30: Major von Schudi: Internationaler Flugport und Sachensflug 1927. * 19.30—20.00: Dr. R. Großmann-Dresden: Die Kunst Wilhelm Leibniz. * 20.00: Wettervoraus-sage, Zeitanzeige. * 20.15: „Die Dollarprinzessin.“ Operette in 3 Akten, von A. M. Willner und Fritz Grünbaum. Musik von Leo Fall. * 23.00: Funtranger. * 23.15: Pressebericht, Sportfunk, Funkstille.